

Ein Land auf dem Sonntag

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. März 2006 16:55

Ok, das wusste ich nicht. Aber meinst du denn, dass die Schüler in Lage sein werden, neue Formen zu bilden? Um das zu können, müssen sie ja erkennen, was in dem Gedicht passiert ist. Dafür analysieren sie, dass bei zusammengesetzten Worten die Glieder vertauscht wurden (und hier passiert ja sogar noch mehr: aus "SonnENschein" wird "ScheinENsonne", d.h. das Fugenelement bleibt stehen, es wird nicht "Scheinsonnen"). Außerdem wird aus dem Verb ein Sustantiv und die Substantive werden "ververbt". Das erfordert meiner Meinung nach Sprachreflexion, oder täusche ich mich da. Können die Drittklässler das? Bzw. kann oder sollte man dann nicht wirklich wie auch von jemand anderem beschrieben, auf die Sprachreflexionsebene gehen. Ich habe den Eindruck, dass es bei dem Gedicht mit "Kennen lernen" nicht getan ist, zumindest wenn die Schüler selber produzieren sollen. Sehe ich das zu kritisch?

(Davon abgesehen kann das doch super werden, WENN Drittklässler sowas schon untersuchen und verbalisieren können sollten. Das ist doch ne Menge Stunde!)

f

folgende Sachen entsprechen ja nicht dem einfachen Schema:

Scheinensonnn (statt Scheinsonnen)

ein Gurr (statt eine Gurr)

Wirtschaftsgast (statt Wirtschaftgast)

Fahrerssonntag (statt Fahrersonntag)